



Oktober 2022

Positionspapier des Forums Kommunen der Nationalen Plattform BNE

Das Forum Kommunen ist Teil der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Das Forum fördert und begleitet bundesweit die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE in kommunalen und regionalen Bildungslandschaften. Mit diesem Positionspapier heben wir die Dringlichkeit und den Mehrwert von BNE hervor und formulieren Empfehlungen für die weitere Implementierung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in kommunalen Bildungslandschaften

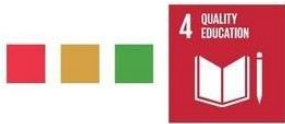
Zusammenfassung und Empfehlungen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein zentraler Schlüssel, um eine Transformation der Gesellschaft zur Nachhaltigkeit erfolgreich umzusetzen. Durch eine konsequente Verankerung von BNE können Menschen jeden Alters in allen Bildungsbereichen dazu befähigt werden, die Zukunft ökologisch, ökonomisch und sozial gerecht zu gestalten. Kommunen sind in diesem Prozess entscheidende Akteurinnen sozialer Innovationen.

Das Forum Kommune empfiehlt vor diesem Hintergrund die folgenden Maßnahmen:

- Berücksichtigung kommunaler BNE-Arbeit in den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund, Ländern und Kommunen. Als Querschnittsthema empfehlen wir ein Aufgreifen von BNE in allen Handlungs- und Themenbereichen.
- Stärkung von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten zu BNE in Kommunen, z.B. durch eine Erweiterung des Kompetenzzentrums Bildung - Nachhaltigkeit - Kommune.
- Grundsätzliche Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und BNE bei der Förderung kommunaler Bildungslandschaften.
- Schaffung eines Impulsprogramms zur Stärkung der Fort- und Weiterbildung von Multiplikator*innen in Bildungseinrichtungen und Kommunalverwaltungen zu BNE.
- Stärkung non-formaler Akteur*innen in Regionen und Kommunen.
- Aufnahme von BNE in die kommunale und nationale Bildungsberichterstattung.
- Stärkung partizipativer Elemente in Forschungsprogrammen mit kommunalem Bezug (z.B. Citizen-Science, Reallabore).
- Aktive Förderung von Bürger*innen-Beteiligung in Kommunen, insbesondere der Beteiligung junger Menschen.

Bei der Umsetzung entsprechender Vorhaben kann das BNE-Forum Kommunen beraten.



1. Dringlichkeit einer nachhaltigen Transformation der Gesellschaft

Die Welt befindet sich an einem Scheideweg. Einige Belastungsgrenzen der Erde sind bereits überschritten, andere stehen kurz davor. Die Klimakrise, der Verlust an Biodiversität und die Veränderung biogeochemischer Kreisläufe beeinflussen die Biosphäre mit kaum absehbaren Konsequenzen. Gleichzeitig steht die Menschheit vor gravierenden sozialen Herausforderungen - weiterhin steigende soziale Ungleichheiten, klima- und kriegsbedingte Flucht und Migration sowie ökonomische Unsicherheiten sind nur einige Beispiele. Eine besondere Verantwortung tragen die Länder des globalen Nordens. Die Folgen eines Nicht-Handelns wären verheerend. Kipppunkte mit irreversiblen Schäden könnten mit Blick auf die globale Erwärmung aktuellen Berechnungen zufolge bereits bei einer Erhöhung der Temperatur von 1–2 °C erreicht werden (heute ca. 1,2 °C). Die Veränderungen der Biosphäre haben bereits heute konkrete lokale und globale Folgen, so nimmt die Wasserknappheit zu, Infektionskrankheiten breiten sich schneller aus, Menschen müssen ihren Lebensraum verlassen, und der Verlust von Arten wirkt sich auf die Funktionalität von Ökosystemen aus.

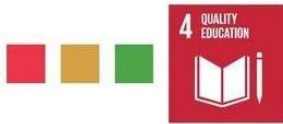
Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, bedarf es ambitionierten Handelns auf allen Ebenen (global, national und regional, lokal). Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) beschreibt einen Korridor für nachhaltiges Handeln – es bleibt jedoch eine politische Aufgabe, dies konkret mit Leben zu füllen. Gemäß des Subsidiaritätsprinzips – also der Lösung von Problemen auf jener Ebene, auf der sie am besten zu lösen sind – sind die regionalen und lokalen Ebenen für die notwendige Transformation entscheidend.

2. BNE als Querschnittsthema für alle Bildungsbereiche

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein zentraler Schlüssel, um die zukunftsfähige Transformation der Gesellschaft erfolgreich zu gestalten. Übergeordnetes Ziel ist die Förderung einer ökologisch, ökonomisch, kulturell und sozial nachhaltigen Entwicklung. Die UNESCO definiert den Kern von BNE in ihrer Roadmap BNE2030:

“BNE versetzt Lernende durch die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten, Werten und Haltungen in die Lage, fundierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt zu handeln sowie für Wirtschaftlichkeit und eine gerechte Gesellschaft einzustehen, die Menschen aller Geschlechteridentitäten sowie heutiger und zukünftiger Generationen stärkt und gleichzeitig ihre kulturelle Vielfalt respektiert” (UNESCO Roadmap BNE2030, S. 8).

Es geht also gleichermaßen darum, die Auswirkungen des eigenen Handelns erkennen und eigenverantwortlich Entscheidungen treffen zu können, wie auch eigene Gestaltungs- und Handlungspotenziale auf der individuellen sowie der politischen Ebene wahrnehmen zu können. Die Lernenden sollen dabei Selbstwirksamkeit erfahren. BNE ist dann wirksam, wenn nicht nur theoretisch verstanden wird, an welchen Stellen Veränderungen notwendig sind, sondern auch konkrete Veränderungen angestoßen werden können. Dabei ist nicht nur die Vermittlung von (Fakten-)Wissen von Bedeutung, sondern insbesondere auch die sozio-emotionalen Dimensionen des Lernens, indem BNE z.B. positive Zukunftsvisionen erzeugt. Lebensweltorientierung sowie die Förderung von Multiperspektivität und Offenheit sind weitere zentrale Elemente der BNE, die eine Aufgabe des lebenslangen Lernens entlang der gesamten Bildungskette darstellen.



Ein wesentlicher Hebel zur Umsetzung von BNE ist der Whole Institution Approach. Dieser Ansatz zielt darauf ab, dass BNE nicht nur ein inhaltliches Querschnittsthema ist, sondern auch Lernprozesse, Methoden und Lernorte im Sinne von BNE aktivierend und anregend gestaltet werden müssen. Auf diese Weise trägt er zur Alltagsorientierung bei und ermöglicht, dass die Lernenden eine ganzheitliche Erfahrung der Nachhaltigkeit und Selbstwirksamkeit machen können.

Die Agenda 2030 als zentraler Bezugspunkt

Zentraler Bezugspunkt für die Umsetzung von BNE ist die 2015 verabschiedete Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die einen globalen Rahmen für die zukunftsfähige Transformation der Gesellschaft bilden. Kernziel ist die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung von der globalen bis zur lokalen Ebene. In SDG 4 ist die Bildungsagenda der UNESCO verankert:

"Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für Alle fördern."

BNE als eigenständiges Handlungsfeld ist in Unterziel 4.7 definiert:

„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zur nachhaltigen Entwicklung“.

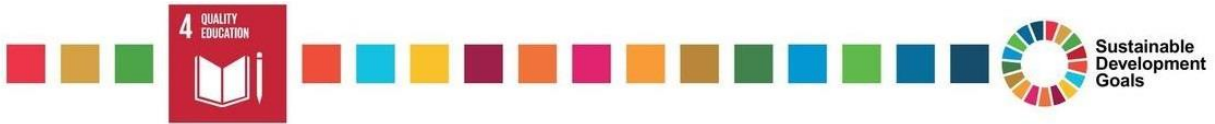
Hier wird deutlich, dass **BNE eine Aufgabe für alle Bildungsbereiche** entlang der gesamten Bildungskette ist, die **alle Lernenden** adressieren muss. Zielgruppen sind Lernende jeden Alters, Multiplikator*innen und Lehrkräfte in allen Bildungsbereichen von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenbildung, politische Entscheider*innen und Verwaltungsmitarbeitende sowie zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Vertreter*innen aus der Wirtschaft. Ferner kann BNE nur dann funktionieren, wenn Beteiligung und Teilhabe als zentrale Prinzipien gelebt werden. Es müssen auch solche Gruppen einbezogen werden, die vulnerabel sind oder sich formell nicht gleichwertig in die Gesellschaft einbringen können. Dabei ist neben bildungsbenachteiligten Menschen insbesondere die Jugend zu nennen. BNE ist dann attraktiv, wenn die Lernenden ihre Bildung selbst mitgestalten und so ihre eigenen Interessen einbringen können.

Umsetzung auf nationaler Ebene: Die Berliner Erklärung

Auf nationaler Ebene ist die 2021 im Rahmen der UNESCO Weltkonferenz zu BNE verabschiedete Berliner Erklärung zentraler Bezugspunkt. Mit der Selbstverpflichtung stehen alle am deutschen Bildungssystem beteiligten Akteur*innen in der Verantwortung, darauf hinzuwirken,

„BNE in alle Bildungs- und Ausbildungsbereiche von der frühkindlichen Bildung bis zur Hochschul- und Erwachsenenbildung einschließlich der beruflichen Bildung sowie in die non-formale Bildung und das informelle Lernen aufzunehmen, so dass allen Bürgerinnen und Bürgern während des gesamten Lebens und in allen Lebensbereichen Bildungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung zur Verfügung stehen“ (Berliner Erklärung).

Neben der globalen und der nationalen Ebene hebt die Erklärung die Bedeutung der lokalen Ebene explizit hervor. Die Mitgliedstaaten verpflichten sich, die Verankerung von BNE „durch entsprechende



globale, nationale und lokale Prozesse voranzubringen". In Deutschland kommt damit den Kommunen eine entscheidende Rolle zu.

3. Die Rolle der Kommunen und der Nutzen von BNE

Die Gestaltung der gesellschaftlichen Transformation geschieht dort, wo Bürger*innen leben, wohnen, arbeiten und sich (weiter-)bilden: in ihrer Stadt, ihrer Gemeinde, ihrem Landkreis. Dort werden Herausforderungen und Krisen unmittelbar wahrgenommen und verstehbar. Dies gilt ebenso für die Weiterentwicklung des Gemeinwesens, z. B. in der Energieversorgung, bei der Mobilität, bei Bau und Stadtentwicklung, im sozialen Miteinander und im örtlichen Bildungsangebot.

Standortfaktor und Fachkräftemangel

Die strategische Ausrichtung einer Kommune auf Nachhaltigkeit und BNE als deren 'Werkzeug' ist ein Standortfaktor: Sie begünstigt die Ansiedlung von green economy sowie den damit verbundenen Zuzug von Arbeitnehmer*innen und Bürger*innen. Nachhaltig produzierende und wirtschaftende Unternehmen wiederum verstärken kommunale Anstrengungen in Richtung Nachhaltigkeit. Zudem werden zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen, Innovations- und Finanzkraft der Kommunen werden erhöht. Im Bildungskontext bietet eine starke kommunale BNE-Bildungslandschaft ein Netzwerk, das Hand in Hand mit Kommune und Wirtschaft ein Motor in Richtung Zukunftsfähigkeit ist.

Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet erhebliche Potenziale für die kommunale Außenwirkung. Die Vermarktung als nachhaltige Kommune steigert die Sichtbarkeit interkommunal, aber auch im Landes-, Bundes- sowie im EU-Kontext. Über die Teilnahme an Wettbewerben, Preisen, Förderprogrammen und Vernetzungsformaten werden die jeweiligen Bemühungen in diesem Bereich erkennbar und steigern den positiven Markenkern eines Landkreises, einer Stadt oder einer Gemeinde.

BNE bietet das Rüstzeug, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken: Ein Verständnis der Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten ist wesentlich, um vor den veränderten Anforderungen der heutigen Arbeitswelt zu bestehen. Andererseits machen gute Betreuungsmöglichkeiten und attraktive Lebens- und Kommunikationsräume einen Standort für qualifizierte Fachkräfte attraktiv.

Soziale Ungleichheit und Partizipation

Ein umfassendes, bedarfsgerechtes, niedrighschwelliges Bildungsangebot mit Schwerpunkt BNE erhöht das Bewusstsein für ökologische, ökonomische und soziale Aspekte vor Ort. Dies wirkt sich mittel- und langfristig auf das Miteinander aus und kann sozialen Ungleichheiten begegnen und helfen, diese auszugleichen. Über die genannten Bildungsprozesse können etwa die Akzeptanz erneuerbarer Energien und innovativer Mobilitätskonzepte erhöht, das Müllaufkommen verringert, die Wertigkeit regionaler Ernährung vermittelt oder aber die Gesundheitslagen der Bewohnerinnen und Bewohner einer Kommune gesteigert werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist also unmittelbarer Baustein einer zukunftsfähigen Kommune.

BNE ist ein partizipatives Bildungskonzept. Die damit einhergehende Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit, Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Bevölkerung fördert die soziale Inklusion und Kohäsion.



Das demokratische Gemeinwesen wird gestärkt: BNE bietet das Rüstzeug für Bürger*innen, ökonomische, soziale und politische Wandlungsprozesse zu verstehen und resilienter gegenüber Verschwörungsmythen und 'fake news' zu werden. Dies stärkt die Integrationskraft unserer Gesellschaft über die Kommune hinaus.

Rolle und Verantwortung der Kommunen

Kommunen tragen bei der Förderung von BNE eine besondere Verantwortung. Sie gestalten Bildungslandschaften entlang des gesamten Lebenslaufs. Bildung ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. In Bezug auf BNE meint dies, Nachhaltigkeit nicht nur zu vermitteln, sondern im Sinne des Whole Institution Approaches innerhalb der eigenen Organisationen praktisch zu leben (u.a. in Schulen, Behörden, Kindergärten, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und anderen kommunalen Institutionen), etwa in der Beschaffung, dem Energiekonzept, dem Müll- und Materialverbrauch, der Raumnutzung und Kommunikation. Im Rahmen des Nachhaltigkeits- oder Bildungsmanagements innerhalb der kommunalen Verwaltung kann eine Kommune BNE als Querschnittsthema für das eigene Verwaltungshandeln setzen und in einer Vorbildfunktion vorangehen.

Herausforderungen

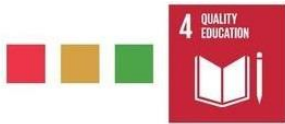
Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sind viele Herausforderungen zu meistern. Ganz zuvorderst begegnen Kommunen sehr unterschiedlichen (infra-)strukturellen Rahmenbedingungen. Die demographische Entwicklung, die Finanz- und Wirtschaftskraft der Kommune ebenso wie sozioökonomische Lagen sind genauso unterschiedlich wie – etwas spezifischer – die jeweiligen Bildungsangebote im Kontext BNE über den Lebensverlauf hinweg. Dabei ist zu beachten, dass die Umsetzung und das Angebot von BNE immer auf lokale Gegebenheiten und gemeinsam mit BNE-Akteur*innen vor Ort abgestimmt sein müssen.

Die Handlungsspielräume im Bereich Bildung und BNE der Kommunen sind oft größer als es scheint – wenn Vorhandenes konzeptionell gebündelt wird und entsprechende Unterstützung für BNE durch den Bund und die Länder gewährleistet ist und angesichts der uns bedrohenden Krisen weiter ausgebaut wird.

4. Wo stehen wir - und was muss noch getan werden?

Die kommunale BNE-Implementierung wird vonseiten des Bundes in verschiedenen Programmen gefördert, u. a. über das BNE-Kompetenzzentrum, das Förderprogramm Bildungskommunen und die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien. Bundesprogramme ergänzen zudem in einigen Fällen Landesförderungen zu BNE in Kommunen. Die Wirksamkeit wird jedoch durch zeitliche Begrenzungen und beschränkte finanzielle Ausstattung beeinträchtigt. Grundsätzlich ist eine bessere Vernetzung der Programme und eine längerfristige und ausgeweitete Finanzierung erstrebenswert, um eine breite kommunale Verankerung von BNE zu gewährleisten.

BNE ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen und sollte entsprechend in Programmen und Konzepten des Bundes berücksichtigt werden (z.B. bei der Umsetzung der Nationalen Tourismusstrategie, bei Förderung von Jugendparlamenten, bei der Nationalen Weiterbildungsstrategie). Um die unter anderem im Rahmen der Berliner Erklärung, des internationalen Programms BNE2030 und des Nationalen Aktionsplans BNE gemachten Commitments zu erreichen, bedarf es aus Sicht des Forums



Kommunen neben einer substanziellen Ausweitung der BNE-Aktivitäten auch einer stärkeren ressortübergreifenden Koordinierung.

Mit der Förderung eines BNE-Kompetenzzentrums „Bildung - Nachhaltigkeit - Kommune“ durch das BMBF ist der Bund einen wichtigen Schritt zur Unterstützung der Kommunen gegangen. 48 Modellkommunen mit unterschiedlichen Entwicklungsständen der Realisierung von BNE in ihren Bildungslandschaften werden durch das BNE-Kompetenzzentrum begleitet. Das Kompetenzzentrum entwickelt Materialien und Methoden, die in einer Transferphase von allen anderen interessierten Kommunen genutzt werden können. Eine Erhöhung der Anzahl der unmittelbar unterstützten Kommunen und eine Verlängerung der Programmlaufzeit sind wünschenswert. Die Förderung endet am 30.06.2023, mit der Option einer Verlängerung um zwei Jahre.

Das Förderprogramm „Bildungskommunen“ des BMBF und des ESF unterstützt Landkreise und kreisfreie Städte dabei, ihre Bildungslandschaften weiterzuentwickeln. Als inhaltliches Element kann BNE gewählt werden, allerdings ist Nachhaltigkeit bisher noch keine Voraussetzung für die Förderungen von Projekten. Eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit, auch unabhängig von BNE, wäre wünschenswert. Die Programmlaufzeit ist bis 2027 vom BMBF und dem ESF finanziert. Auch die Transferagenturen bieten im Rahmen der „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ seit 2014 Unterstützung bei der Entwicklung von BNE-Strukturen.

Das vom BMUV und dem Umweltbundesamt geförderte Qualifizierungsprogramm „Bildungslandschaftsmanager:in für nachhaltige Entwicklung“ unterstützt die Kommunen durch die künftige Verfügbarkeit qualifizierten Personals. Der erste Durchlauf hat im März 2022 begonnen und dauert 1,5 Jahre. Für 2023 ist eine erneute Durchführung mit maximal 25 Teilnehmenden geplant.

Die „Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien“ (RENN) dienen u.a. dazu, kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten weiter auszubauen und zu vernetzen. Die Laufzeit der aktuellen Förderphase der Staatskanzlei reicht von 2022 bis 2024.

Ein zusätzliches, nützliches Instrument ist die „Servicestelle Kommunen in der einen Welt“ (SKEW) mit dem Schwerpunkt auf entwicklungspolitischem Engagement. Die SKEW wird seit 2001 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Mit mehr Unterstützung werden die kommunalen Anstrengungen die notwendige gesellschaftliche Transformation wesentlich voranbringen können – das ist entscheidend für uns alle und für die Generationen, die noch kommen werden.